

Modern Bibliothèque nicht der Fall ist. Das Programm der neuen Romansammlung weist vorläufig noch folgende Autoren auf: Claretie, Rosny, Theuriet, Flaubert, E. de Goncourt, Zola (Le rêve), Sandeau. Es handelt sich auch hier um alte Romane in billigen Neudrucken. Das Bedürfnis, auch neue literarische Schöpfungen dem großen Publikum zu billigen Preisen zugänglich zu machen, wie dies zurzeit zumal in England versucht wird, und zwar nicht ohne den Einspruch des Buchhandels und der Schriftstellerwelt, hat dagegen Fayard veranlaßt, neben seiner Modern-Bibliothek eine Sammlung von neuen Romanen unter dem Titel »Les Inédits de Modern Bibliothèque« herauszugeben. Diese neue Serie gleicht in der Ausstattung der Modern-Bibliothek, die Illustrationen sind etwas stattlicher, der Text einspaltig gesetzt, der Umschlag in zwei Tönen illustriert, der Umfang der Bände etwas stärker. Der Band kostet 1 Fr. 50 Cts., gebunden 2 Frs. 25 Cts. Bisher wurden folgende Autoren veröffentlicht: Alder, Barrès, Boylesve, Farrère, Harry, Hermant, Marguerite, zum Teil mit recht großem Erfolg. Dafür ist die von derselben Firma früher verlegte Memoirensammlung gleichen Preises und Umfangs »Modern Collection Historique et Anecdote« (vergl. Börsenblatt 1907, Nr. 144) leider eingegangen. Die Idee der Veröffentlichung billiger Memoirenliteratur ist von Louis-Michaud aufgegriffen worden, der seit Jahren eine »Collection historique illustrée« in Oktav, à Band 1 Frs. 50 Cts., herausgibt, in der bisher 14 zum Teil recht interessante Memoirenwerte erschienen sind. Zu den letzten Bänden gehören: Der preußische Hof unter Friedrich Wilhelm I. (Erinnerungen der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth); die Liebschaften Heinrichs IV., die Tage von Malmaison, die wahre Königin Margot, die Ermordung der Herzogin von Praslin; das Leben in der Bastille. — Format und Preis der Modern Bibliothèque hat nun auch die Librairie Ollendorff für ihre neue humoristische Novellen-Bibliothek »Les Conteurs Joyeux« angenommen, die seit Juli d. J. neben ihrer 1 Franc-Romansammlung erscheint. Druck zweispaltig, reichliche Illustrationen und farbiger, recht origineller Umschlag. Der erste Band »En ribouldingant« ist von Alphonse Allais, einem der bekanntesten französischen Humoristen, doch ist der Text außerordentlich frivol und gewiß nicht für jedermann. Das beste daran sind die köstlichen Illustrationen von Kandaus. — Soeben kündigt auch die bereits genannte Firma Roger & Chernoviz eine ähnliche Sammlung an: »Les Humoristes français«, im gewöhnlichen, handlichen Format des französischen Romans, à Band 1 Fr. Diese Bibliothek ist ebenfalls illustriert und wird durch zwei Bände des beliebten Humoristenpaares Max und Alex Fischer (»De la rue Laffitte à Regent Street« und »Huit jours en Suisse«) eröffnet. Nach dem ersten Bande zu urteilen, ist der Humor harmlos und durchaus anständig, wodurch sich diese Sammlung von der vorhergehenden vorteilhaft unterscheidet.

Alb. Méricant gibt im Format der Modern-Bibliothek die Sammlung »Le Roman illustré« heraus, à Band 1 Fr. 50 Cts., zweispaltig gesetzt und mit 8 vorzüglichen Illustrationsbeilagen versehen. Die bisher behandelten Romanstoffe (Le réveil d'Eve. — Au fond du cœur. — Au bonheur des hommes — legeres eine Titelanlehnung an Zolas »Au bonheur des dames«) erheben sich leider in keiner Weise über das Durchschnittsniveau des Feuilletonromans. Diese Serie wird ergänzt durch eine andere, im selben Verlage und in gleichem Format erschienene: Le Roman d'Aventures, à Band 1 Fr. 25 Cts. — Verdienstvoller erscheint mir eine neue, für die reifere Jugend bestimmte Publikation von Felix Juven zu sein, deren erster Band soeben erschienen ist: Les Romans de la Jeunesse (je eine Serie für

Knaben und Mädchen) à Band in Großoktav 128 Seiten (die Paginierung fehlt merkwürdigerweise), mit recht guten Illustrationen und geschmackvollem Umschlag zu dem außerordentlich billigen Preise von 50 Cts. Der erste Band der Knabenserie ist »Jean la Poudre«, von H. de Brisay, mit Illustrationen des bekannten Zeichners Job, der erste Band der Mädchenserie »Le Roman de Colette« von Emile Pech, Illustrationen von A. Revil. In jeder Serie erscheint monatlich ein Band. (Schluß folgt.)

Paul Kersten, Der exakte Bucheinband, der gute Halbfranzband, der künstlerische Ganzleiderband, die Handvergoldung, —

so lautet der Titel eines soeben im Verlage von Wilhelm Knapp in Halle a. S. erschienenen Werkes, das ein treffliches Pendant bildet zu dem hier schon mehrfach besprochenen Buche Westendorfs: Die Kunst der alten Buchbinder. Kerstens Werk ist von einem Beiwort von L. Sütterlin, behandelnd den Entwurf des Bucheinbands, begleitet; ausgestattet ist es mit 133 Abbildungen, 38 Tafeln und 48 Papiermustern; sein Preis beträgt 8 M.

Wenn ein anerkannter Meister wie Paul Kersten zur Feder greift, um durch Wort und Bild uns einen Abriss zu geben von seinem Wissen und seinen Erfahrungen, so könnte es fast als ein Wagnis erscheinen, wenn man, ohne selbst auch ein praktischer Meister zu sein in dem Berufe, dem der Verfasser des Buches angehört, dieses anders als referierend vom Standpunkte des Bücherfreundes aus betrachten wollte. Dieser Standpunkt ist für mich gegeben, und da mag ich denn gleich sagen, daß das Buch bei dem gegenwärtigen Stande der feinen Buchbinderei in Deutschland einem längst empfundenen Mangel abzuhelfen bestimmt ist und ihm auch überall da abhelfen wird, wo man die gegebenen Belehrungen und Anweisungen beherzigen und befolgen will, — sie sind praktisch, klar und gemeinverständlich.

Der Inhalt des Buches wird im allgemeinen schon durch seinen Titel angedeutet. Er zerfällt in die dort genannten drei Hauptabteilungen, deren dritte sich wieder in drei Unterabteilungen gliedert: Die Handvergoldung im allgemeinen, die Vergoldung des Halbfranzbandes, und die Vergoldung des künstlerischen Ganzleiderbandes. Daran schließt sich ein Nachtrag über den Einband mit echten Bänden, und über den Pergamentband, sowie die schon im Titel erwähnte Abhandlung Sütterlins.

Der Text des Werkes ist, wie schon bemerkt, klar und gemeinverständlich geschrieben, und die sehr zahlreichen Abbildungen im Text bilden die wertvollsten Ergänzungen hierzu; seine Übersichtlichkeit aber wird durch zweckmäßige Marginalien gefördert. Auf 28 Seiten werden Abbildungen von künstlerischen Ganzleiderbänden gegeben, die sowohl vom Verfasser des Buches, wie aus der Kunstklasse der Berliner Buchbinder-Fachschule stammen; andere Seiten bringen Darstellungen von Büherrüden, enthalten Proben von für die Vergoldung besonders geeigneten Schriften, Abdrücke von Stempeln nach Entwürfen von Paul Kersten, und weitere sechs Seiten bringen Musterproben von Vorfass- und Überzugspapieren und von Marmorpapieren in verschiedenen und schönen Mustern.

Jungen strebsamen Fachleuten, sowie solchen in kleineren Städten, denen keine Gewerbe-Museen, wo sie sich jederzeit über die Fortschritte in ihrem Berufe unterrichten können, zur Verfügung stehen, wird Kerstens Buch ein ausgezeichnetes Helfer und Berater sein. Theod. Goebel.

Kleine Mitteilungen.

*Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte. (Vergl. Nr. 182 d. Bl.) Berichtigung. — In unserer Mitteilung über die bevorstehende Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Salzburg (in Nr. 182 d. Bl.) berichtigen wir in Zeile 6 den fehlerhaft angegebenen Namen Stieler in Sticker, Professor in Bonn, den Verfasser der Abhandlungen aus der Seuchengeschichte und Seuchenlehre (I. Band: Die Pest, I. Teil: Geschichte der Pest [Gießen 1908]). Dieser wird in der Salzburger Versammlung über Epidemien sprechen.